

100 Autoren gegen Einstein

1931 erschien ein Buch „100 Autoren gegen Einstein“, in dem durch eine Vielzahl von Meinungen Einstein des Irrtums überführt werden sollte. Die Rezension durch A. von Brunn erschien in den „Naturwissenschaften“, 19 (1931), S. 254–256.

Es ist an sich nicht verwunderlich, wenn viele, die die Entwicklung der Relativitätstheorie nur in ihren ganz äußerlichen Erscheinungsformen miterlebt haben, ein ungünstiges Vorurteil gegen sie in sich aufgenommen haben. Denn es sind hier, ohne daß den Schöpfer selbst irgendeine Schuld trafe, von übereifrigen, aber nicht in gleichem Maße verständnisvollen Enthusiasten schwere taktische und Taktfehler begangen worden. Die Versuche, über die Theorien gewissermaßen die Vox populi entscheiden zu lassen, sind gottlob von verständigen Befürwortern der neuen Auffassung noch rechtzeitig abgedroselt worden. Und auch die Taktik einzelner fanatischer wissenschaftlicher Anhänger der Einsteinschen Lehre, die Diskussion über diese durch die Drohung abzuschneiden, daß man jede, auch die gemäßigtste und gewissenhafteste Kritik als offenbaren Ausfluß von Dummheit und Bosheit diskreditieren müsse, dürfte heute endgültig verlassen sein. Aber, selbst wenn man diese Ausgeburten des „Einstein-Taumels“, die jetzt der Vergangenheit angehören, aus der Betrachtung ausschaltet, bleiben doch noch durchaus respektable Gründe für ein gewisses Unbehagen der Relativitätstheorie gegenüber bestehen: Schon die spezielle Relativitätstheorie erfordert gewisse „Sacrificia intellectus“. Vor allem den ††† Verzicht auf die strenge *Feststellbarkeit* der Gleichzeitigkeit – NB. durchaus nicht auf den *Begriff* der Gleichzeitigkeit selbst! –; dies ist für manche Philosophen natürlich gleichbedeutend mit einem unsühnbaren Verbrechen gegen die ewige Unfehlbarkeit Kants, weil sie eben die Zwangsläufigkeit der Einsteinschen Absichten nicht verstehen. Die Naturforscher werden die Sache schon deshalb nicht so tragisch nehmen, weil sie wissen, daß beide Relativitätstheorien selbstverständlich die „Effekte 1. Ordnung“, wie Allgemeine, Planet- und Saeculare Aberration, Doppler-Effekt, Olaf Römer-Effekt, völlig unangetastet lassen; die Unsicherheit, verglichen mit der bisher gültigen Auffassung, tritt erst in der Größenordnung $\frac{v^2}{c^2}$ (ein heute allen Interessierten verständliches Symbol) auf; d.h., daß innerhalb des gesamten Sonnensystems, Pluto eingeschlossen, die „Unsicherheitsbreite“ für die objektive Konstatierbarkeit der Gleichzeitigkeit die Größenordnung von 2 s nicht übersteigt. Böser allerdings sieht es noch mit der „allgemeinen“ Relativitätstheorie aus. Hier wird verlangt, anzunehmen, daß der geheimnisvolle Schauplatz des Wirkens der Natur eine vierdimensionale Mannigfaltigkeit ist, in der Raum und Zeit in einer mathematisch klar formulierten, also keineswegs geheimnisvollen Weise verquickt auftreten. Aber auch hier fehlt für die Tempelwächter des Kant-

Heiligtums jeder Grund zur Aufregung; denn natürlich können auch die Relativisten den Erfolg des geheimnisvollen vierdimensionalen Wirkens der Natur nur in der empirischen Welt beobachten, also dem empirischen Anschauungsraum und der empirischen Anschauungszeit (Euclid, Galilei-Newton, Kant), die uns ein für allemal von der Natur oktroyiert sind.

Wenn also das hier zur Besprechung stehende Buch lediglich diesen prinzipiell berechtigten, wenn auch sehr übertriebenen Befürchtungen einer „Verflüchtigung des Wirklichkeitsbegriffes“ in der modernen Naturwissenschaft seine Entstehung verdankte, würde man es vielleicht zur Not tolerieren können; obwohl ein Autor, der, ohne ausreichend selbständiges eigenes Urteilsvermögen, fremde Kritiken über einen wissenschaftlichen Lehrgegenstand mit einer bestimmten Tendenz sammelt, ganz unabhängig von der moralischen Bewertung seines Zweckes, sich gefallen lassen muß, daß sein Verfahren als Pamphletismus abgetan wird.

Für dieses „100-Autoren-Buch“ aber wird auch der duldsamste Kritiker keinerlei mildernde Umstände ausfindig machen können. Denn, aus was für Elementen setzt sich denn dieser Areopag zusammen?! 90 % der „Autoren“ sind rabiate Kantianer, die von der erkenntniskritischen Notlage, in die die modernen Physiker durch das Versagen aller Versuche, absolute Bewegung durch optische Mittel nachzuweisen, und durch die absolute Proportionalität von „träger“ und „schwerer“ Masse geraten waren, keinen blassen Schimmer haben. Ihr Gepolter und Geschimpfe hat deshalb das Gewicht null. Was soll man z.B. – um nur ein paar Äußerungen anzuführen, deren Aussage wenigstens noch einen verständlichen Sinn hat – mit solchen Weisheiten anfangen, wie:

Der Einsteinismus behauptet die Äquivalenz von Beschleunigung und Gravitation. Mit anderen Worten: er lehrt, daß eine Wirkung (Beschleunigung) äquivalent ihrer Ursache (Gravitation) ist. Diese These ist eine plumpe Absurdität (Dr. A. Reuterdahl).

Oder:

Die Theorie von Einstein ist für mich eine funktionale Umformung der Wirklichkeit. Sein Bezugssystem: Veränderlicher Raum- und Zeitmaßstab, unveränderliche Lichtgeschwindigkeit (trotz veränderlichem Brechwert) ist nicht mein Geschmack (Prof. Dr. Strehl).

Und das ist keineswegs das Schlimmste dieses Genres. Es ist ausgeschlossen, bei einem Referat näher auf diese sich bis zum Überdruß wiederholenden „Argumente“ einzugehen. Drum! Kurz und gut: Da die Null, mit jeder endlichen Zahl multipliziert, immer wieder Null ergibt, so hätten die Kompilatoren ruhig 1000 statt 100 solche Autoren einfangen können, ohne daß die Quintessenz ihrer Äußerungen ein von Null verschiedenes Gewicht hätten ergeben können. Sie hätten sich sagen müssen, daß, ebenso wenig, wie die Richtigkeit der Einsteinschen Theorien durch Mehrheitsbeschlüsse von Damenkaffeekränzchen erhärtet werden kann, die Akkumulierung von „Urteilen“ von Autoren, die ein wenig die Phraseologie von Kants kritischer Philosophie beherrschen, von seinem Geiste aber keinen Hauch verspürt haben, gegen die Relativitätstheorie entscheiden kann.

Zwischen solche „Autoren“ haben sich einige vernünftige philosophische und physikalische Kritiker einschalten lassen, mit denen die Klinge zu kreuzen die relativistischen Forscher durchaus nicht unter ihrer Würde zu erachten brauchen und es tat-